

„nützlich und löblich regiert“ und sowohl dem Könige als dem päpstlichen Stuhle große Dienste geleistet habe. Als Erzbischof von Magdeburg löste er zwei Schlösser ein, die sein Vorgänger verpfändet hatte, und als Bischof von Olmütz kaufte er für das dortige Bistum das Schloß Drzewicz mit dem Dorfe Popowicz.¹⁾

Im Jahre 1371 gründete und dotierte Bischof Peter bei der Stadt Landskron eine Chorherrenpropstei nach der Regel des hl. Augustin mit 12 Priestern und einer Pfllege für 6 Arme. Dieses Stift wurde am 28. März 1421 von Bizka zerstört. Die dortige von Bischof Petrus erbaute Kirche diente im 16. Jahrhundert den Picarditen als Bethaus.

Bischof Peter starb den 12. Februar 1387 zu Olmütz. Seine letzte Ruhestätte fand er in seinem Chorherrenstifte Landskron. Sein Grabmal ging später durch die Wut der Hussiten zu Grunde. Auf demselben waren folgende Verse zu lesen:

„Hac sunt in fossa defuncti Antistitis ossa.
 Petrus ei nomen, cum Petra congruit omen,
 Pastor erat rectus, nunc est super aethera vectus.
 Ejus primum aedes fuerat Lithomislia sedes,
 Teuthoniae primas sedes conscendit ad imas
 Magdeburgenses, per multos hic ibi menses
 Rexit non vile commissum pastor ovile.
 Julio-Montanus tandem cum tempore canus,
 Est praesul doctus, sudore laboreque coctus,
 Landskronas ivit, gaudens sibi fata subivit.
 Ante suam mortem cupiens conscribere sortem
 Cleri, fundavit sincere, quos et amavit.“

65. Friedrich II. von Erdingen.

Nach den Angaben einiger Chronisten soll dieser Bischof dem adeligen Geschlechte deren von Menzingen angehört haben.²⁾ Allein die päpstliche Ernennungsbulle nennt ihn Fridericus de Erdingen.³⁾

¹⁾ Bergmann. „Ueber die Münzen Graubündens“ S. 6 ff. Der Erzbischof von Prag, Johann v. Sengenstein, gab dem Bischofe Petrus im Jahre 1381 ernste Mahnungen. Er warnte ihn insbesondere vor Geldgier. Archiv f. österr. Gesch. 15. Bd., 2. Hälfte. S. 319—321.

²⁾ Mohr, III, S. 228. Eichhorn und Fes nennen ihn v. Menzingen, was jedenfalls unrichtig ist.

³⁾ Eubel, I. c. Vergleiche auch den Katalog von Brigen und Gams, Series Episc. p. 265 u. 268.